



Karl Meyer OP

Lebendig und dynamisch

50 Jahre Hamburger Dominikanerkonvent



Feierlicher Auszug nach dem Festgottesdienst

Mit großer öffentlicher Resonanz ist in diesem Jahr das 50-jährige Jubiläum der Wiedergründung des Dominikanerkonvents in Hamburg gefeiert worden. *Die Tagespost* kündigte an: „Dominikaner feiern Rückkehr-Jubiläum.“ *Die Katholische Nachrichtenagentur* titelte „Hamburg: Dominikanerorden feierte 50. Jahrestag der Rückkehr.“ Von der Jubiläumsfeier berichteten die *Welt am Sonntag* ausführlich unter der Schlagzeile: „Die

weltzugewandten Brüder des Dominikanerordens“ und die *Tagespost* beleuchtete unter dem Titel: „In der Tradition Meister Eckharts“ auch die geschichtlichen Zusammenhänge.

Erste Präsenz im Mittelalter

Somit ist auch die erste Präsenz der Dominikaner in Hamburg im Blick, die 393 Jahre dauerte. Dagegen sind 50 Jahre geradezu nichts. Ob man im

Mittelalter überhaupt solche Jubiläen gefeiert hat außer den Jahrhundertwenden oder gar der Jahrtausendwende, die eher Schrecken hervorgerufen hat, weil man zu diesem Datum das Ende der Welt erwartete? Was gibt es aus dieser langen Zeit anderes zu berichten als den fortgesetzten Streit mit dem Domkapitel und den Pfarrern über das Geld, das von den Gläubigen für den Unterhalt der kirchlichen Institutionen

wie Domkapitel, Pfarreien, Klöster, Hospize usw. zur Verfügung gestellt werden musste und auch nicht unbegrenzt zur Verfügung stand.

Gutes Verhältnis zur Stadt

Viel positiver war das Verhältnis des Klosters zum Rat der Stadt und zu den Zünften, die ihre verschiedenen Bruderschaften an den Klosterkirchen verorteten. Die Bruderschaft der Englandfahrer hatte für die Gestaltung ihrer Kapelle einen der modernen Künstler des frühen 15. Jahrhunderts, Meister Francke aus dem Hamburger Dominikaner-Konvent, zur Verfügung. Teile des Altars sind in der Hamburger Kunsthalle ausgestellt. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts war der Konvent keineswegs halbtot oder verlottert. 1506 lebten in St. Johannis 61 Brüder, davon 13 Novizen. In den Jahren der Glaubensspaltung waren die Hauptgegner der Reformatoren in Hamburg die Dominikaner; darunter der deutschlandweit bekannte P. Wendt. Aber ihr Denken entsprach nicht dem Zeitgeist. So mussten sie gehen.

Rückkehr nach Hamburg

433 Jahre später, also 1962, kamen die Dominikaner wieder. Nach dem frühen Tod von Pfarrer Gerhard Hawighorst sind wir durch die Mithilfe von Antonio Gayen, einem unserem Orden sehr verbundenen Hamburger, eingeladen worden, die Pfarrei St. Sophien zu übernehmen. Gemeinde und Konvent haben seither eine gemeinsame Geschichte. So war es angemessen, ein gemeinsames Fest zu feiern. Das haben wir am Sonnabend, den 18. August getan, dem Auftakt



Auftritt mit dem Erzbischof

zum heißesten Tag des Jahres. Eröffnet wurde das Fest mit einem feierlichen Gottesdienst, den unser Erzbischof Dr. Werner Thissen zelebrierte. Etwa 500 Personen waren gekommen um mitzufeiern und mitzusingen. Besondere Akzente setzten der Chor *Cantemus* unter der Leitung von Clemens Bergemann und der Chor der Ghanaischen Gemeinde an St. Sophien.

Festmesse mit Erzbischof Thissen

In seiner Predigt dankte Erzbischof Werner den Dominikanern für ihren Dienst in Hamburg. Er hob dabei hervor, dass das nur möglich gewesen

sei, indem die Mitbrüder drei Spannungsbögen gelebt hätten, die Spannung zwischen drinnen und draußen, zwischen Konvent und Pfarrgemeinde und zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft. Wenn es gelinge, dass der Bogen gut gespannt sei, aber nicht zerbreche, dann könne eine Gemeinschaft „Salz der Nordens“ (Projekt des Erzbistums Hamburg) und Licht der Welt sein, nur dann könne der Dienst der Predigt so wahrgenommen werden, wie Paulus ihn seinem Schüler Timotheus aufgetragen habe. Diese Worte aus der Liturgie des hl. Dominikus seien auch heute noch Wegweiser.



Fest in der Sporthalle

An die liturgische Feier in der Kirche schloss sich nach den einladenden Worten von P. Prior Thomas Krauth eine „paraliturgische“ Feier in der Sporthalle an. Recht hat er: Immer wenn getaufte Christen in der Freude des Glaubens beisammen sind, ist das Gottesdienst. Nach Einstimmung durch den Chor der Ghanaer und dem Fische-Tanz des Sophien-Kindergartens, die mit großem Beifall bedacht wurden, standen in der übervollen Turnhalle der Sophien-Schule zunächst Grußworte auf dem Programm, die durch die gemeinsam gesungene Sophien-Hymne stimmungsvoll getaktet wurden. Die Schulleiterin Frau Birgit Wangrau hob die außerordentlich gute Kooperation mit der Schule hervor.

Lob von allen Seiten

Unser Provinzial P. Johannes Bunnenberg richtete den Blick auf den modernen Konventsbau aus Backstein. Der evangelische Pastor Walter Günther hob die Unterstützung hervor, die das christliche Leben durch die Dominikaner hier erfahren habe. Kirchenvorstand Georg Dietrich betonte, das Verhältnis zwischen Gemeinde und Konvent und Pfarrgemeinderatsvorsitzende Frau Dr. Martina Skatulla zeichnete die unterschiedliche Gestaltung der Kirche durch die Dominikaner-Pfarrer anhand von Bildern nach. Danach machte P. Karl mit einer von Susanne Haas erstellten Powerpoint-Präsentation einen Parforceritt durch die Geschichte des Klosters. Danach wurde das Buffet eröffnet, dem dann gründlich zugesprochen wurde. Und mitten darein platzten die



Große Festgemeinde

acht „Men in Blech“ mit dem ersten von drei Teilen eines Programms von Musik, Percussion und Formations-tanz, das besonders die Jüngeren hell auf begeisterte.

Veranstaltungsreihe zum Jubiläum

Natürlich war das nicht alles, was anlässlich des Jubiläums geschehen ist. Es gab Ende August den Meister Eckhart-Workshop mit Prof. P. Dr. Walter Senner OP aus Rom mit einem öffentlichen Vortrag zu den neuesten Erkenntnissen über die Prozesse gegen Meister Eckhart. Anfang September haben wir zu einem „Tag des Offenen Klosters“ eingeladen. In der Woche darauf haben wir die *VIII. Mystische Nacht* mit Meister Eckhart gefeiert, die dieses Jahr unter dem

Titel steht: „Szene Sankt Sophien“. Und P. Richard Nennstiel OP sprach am 22. September in Sankt Sophien über die „Geschichte der Dominikaner in Istanbul während des Ersten Weltkriegs“, ein weiterer historischer Baustein zum christlich-islamischen Dialog. 

Mehr im Internet unter www.dominikaner-hamburg.de und www.sanktsophien.de



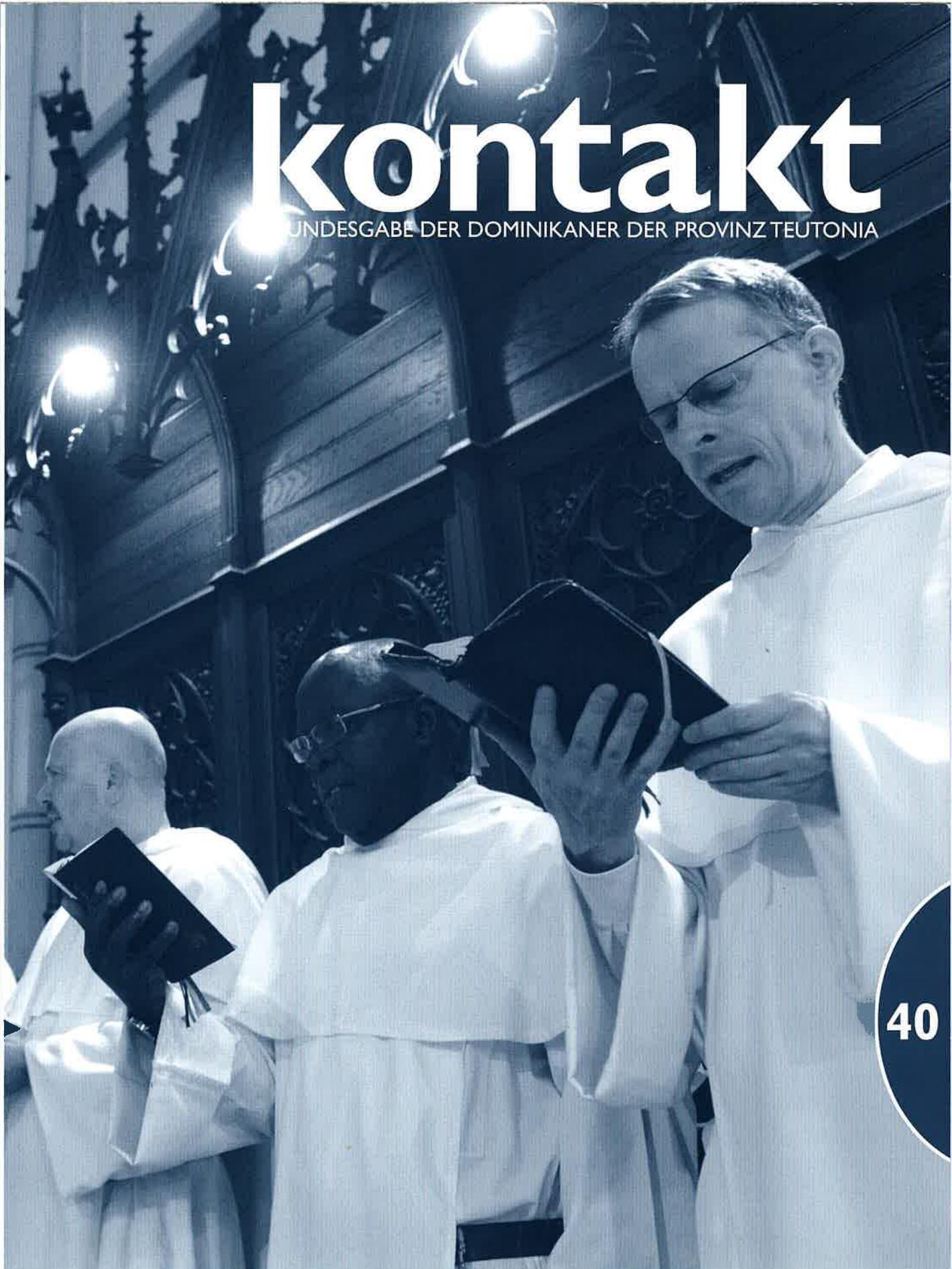
P. Dr. Karl Meyer ist Supprior des Hamburger Konvents. Er ist Vorsitzender des Hilfsvereins St. Ansgar (Die Alimaus) und Diözesanseelsorger des Malteser Hilfsdienstes.

ORDEN IN DEUTSCHLAND · ORDEN IN DER WELT

2012

kontakt

MONATSGABE DER DOMINIKANER DER PROVINZ TEUTONIA



40